

Wortbedeutung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **45 (1989)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wortbedeutung

Schwer oder schwierig?

Die Aufnahmeprüfung für das Gymnasium müsse zum Teil wiederholt werden, stand am 16. Januar in einer Zeitung. Die Rechenaufgaben seien *zu schwer* gewesen. Ein Leser findet, es hätte heißen müssen: *zu schwierig*. Und wenn sie *zu leicht* gewesen wären? Da hätte ein Konkurrenzwort gefehlt.

Das Wort *schwer* bezieht sich nicht nur auf das Gewicht (drei Kilo schwer, ein schwerer Koffer). Es kann auch *mühsam* bedeuten (Arbeit), *schrecklich* (Unwetter, Verbrechen), *streng* (Strafe). Immerhin verbindet es sich oft mit der Vorstellung einer Last, so wenn wir es vor *Amt*, *Leiden*, *Schicksal*, *Sorgen* setzen. In *schwerreich* sieht man den prallen Geldsack vor sich, in *schwer von Begriff* den unbeholfenen Denker.

Das Wort *schwierig* hat einen viel engeren Anwendungskreis. Es kann nur bei Hauptwörtern stehen (schwierige Aufgaben), nicht bei Verben (schwer zu lösen, nicht: schwierig zu lösen). Mit *schwer* hat es wortgeschichtlich trotz aller Ähnlichkeit nichts zu tun. Es bedeutet eigentlich *mit Geschwüren behaftet*, ist dann aber von der Sprachgemeinschaft inhaltlich mit *schwer* verknüpft und zur Ausdrucksverfeinerung verwendet worden: eine schwierige Lage, der schwierigste Streckenabschnitt, Schwierigkeiten aller Art. *Schwer* mit seinen vielen Bedeutungen wurde so etwas „entlastet“. Wenn wir sagen, eine Aufgabe sei *zu schwierig*, so kommt die damit verbundene Mühe etwas stärker zum Ausdruck, als wenn wir sagen, sie sei *zu schwer*.

Es ist übrigens reizvoll nachzuprüfen, wie andere Sprachen die Wortfelder aufteilen (*lourd/difficile*), wie sie Gewichtsangaben ausdrücken und ganz besonders, wie sie dort, wo wir alles *leicht* finden, unterscheiden zwischen *light* und *easy*, *leggero* und *facile*; als deutsche Besonderheiten kämen dann noch *unschwer* und *unschwierig* ins Spiel.

Aller Anfang ist schwer, sagte der Dieb — und stahl einen Amboß.

Paul Stichel

Wortbildung

Albaner und Tibeter

Hier wird nicht politisiert; hier wird nur daran erinnert, daß man früher von *Albanesen* und *Tibetanern* gesprochen hat. Heute haben sich die kurzen Formen durchgesetzt. Dieser Hang zur Kürze ist nichts Neues; man denke an die *Bremer* (nicht Bremener) Stadtmusikanten, an die Norweger, die Schaffhaus-er, die Sanktgall-er. Aber nicht jeder Ortsname eignet sich für eine solche Kürzung. Die *Aachener* würden sich dafür bedanken, und die *Lachener* auch. Statt Hannoverer sagt man, des Wohlklangs wegen, noch immer *Hannoveraner*. Damit die Herkunftssilbe *-er* dem Sprecher (und dem Hörer) keine Schwierigkeiten bereitet, schieben wir gege-